



Deutlicher Rückgang bei den Bauabfällen

Abfallkennzahlen 2018 des Landkreises Kitzingen
und Tätigkeitsbericht der Abfallberatung



Abfallbilanz 2018 des Landkreises Kitzingen

Deutlicher Rückgang bei den Bauabfällen

Von Reinhard Weikert

≡ Überblick und Trends

Dieser Bericht stellt die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das abgelaufene Jahr 2018 vor. Er fußt auf der jährlich zu erstellenden Abfallbilanz der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger für das Bayerische Landesamt für Umwelt.

Für den Bereich der Haushaltsabfälle (Abfälle aus Privathaushalten und dem Kleingewerbe) gibt es wenig Überraschendes zu vermelden. Das Gesamtaufkommen nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. Gleiches trifft auf das Wertstoffaufkommen zu, wohingegen die Gesamtmenge der entsorgten Abfälle in geringem Maße anstieg. Diese Entwicklung bewegt sich innerhalb der normalen Schwankungsbreite der letzten Jahre.

Ein gänzlich anderes Bild bietet sich bei den Bauabfällen, die 2018 an den beiden Bauschuttdeponien des Landkreises angeliefert wurden. Hier war ein signifikanter Mengenrückgang um nahezu 30 Prozent zu verzeichnen.

Die Eröffnung des neuen Wertstoffhofes, die Inbetriebnahme der erweiterten Deponiefläche auf der Bauschuttdeponie Iphofen und das neue Annahmekonzept für Bauabfälle – das waren die markanten abfallwirtschaftlichen Wegmarken des vergangenen Jahres.

Am neuen modernen Abfallservicezentrum des Landkreises im conneKT-Technologiepark von Kitzingen, das pünktlich zu Jahresbeginn seinen Betrieb aufnahm, kann dank der großzügigen Platzverhältnisse und einer zeitgemäßen Infrastruktur ein wesentlich breiteres Spektrum an Wertstoffen und Abfällen (z. B. Hartkunststoffe, werthaltige Metalle, Alttextilien, Übermengen an Sperrabfall, Holzabfälle aus dem Bau- und Renovierungsbereich) angenommen werden.

Im März 2018 wurde auf der Kreisbauschnittdeponie in Iphofen ein neuer Deponieabschnitt in Betrieb genommen, der ein zusätzliches Verfüllvolumen von rund 58 000 Kubikmetern bietet. Im Sommer ging das neue Annahmekonzept für mineralische Bauabfälle an den Start. Damit setzte der Landkreis die verschärften gesetzlichen Vorgaben zur Ablagerung von Baureststoffen auf Bauschuttdeponien in die Praxis um. Kernpunkte des neuen Konzepts sind die Stärkung der Verwertungsan-

strengungen auch im Bereich der Bauabfälle sowie die von der Deponieverordnung im Vorfeld geforderte Charakterisierung und Analyse des abzulagernden Materials.

≡ Gesamtmenge der Abfälle

Das Gesamtaufkommen der Abfälle, also die Summe aus den Abfällen zur Verwertung und den Abfällen zur Beseitigung, summierte sich im vergangenen Jahr auf 45 003 Megagramm (1 Megagramm entspricht einer 1 Gewichtstonne). Ein Minus von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Tabelle 1 auf Seite 4).

≡ Abfälle zur Verwertung

Wertstoffaufkommen

Die Wertstofffassung im Landkreis Kitzingen konnte im Berichtszeitraum ihr hohes Niveau halten. Zählt man die Mengen der getrennt gesammelten Abfälle zusammen, kommt man auf ein Wertstoffaufkommen von insgesamt 36 335 Megagramm. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier ein leichter Rückgang um 5 Prozent. Die Recyclingquote lag 2018 bei knapp 81 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 4).

Grünabfälle

Die Fraktion der Grün- und Gartenabfälle konnte auch im Jahr 2018 ihre Spitzenposition innerhalb des Wertstoffkuchens verteidigen, musste aber deutlich Federn lassen. Gegenüber dem Vorjahr gab sie um rund 23 Prozent nach. Wurden 2017 noch 12 561 Megagramm erfasst, rutschten die Mengen ein Jahr später unter die Marke von 10 000 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 4).

Verantwortlich für diesen signifikanten Rückgang zeichnen sowohl die Anlieferungen an den gemeindlichen Häckselplätzen als auch die Direktanlieferungen am Kompostwerk Klosterforst. 2017 wurden an den Häckselplätzen 9 852 Megagramm (entspricht 24 631 Kubikmeter) an Baum- und Strauchschnitt sowie anderen häckselfähigen Grünabfällen erfasst. Ein Jahr später waren es lediglich 7 647 Megagramm (entspricht 19 117 Kubik-

meter). Die Rückholquote des gehäckselten Materials ins Kompostwerk lag bei 92 Prozent. Das Häckselgut wurde zu 73 Prozent zu Kompost und zu 27 Prozent zu Biomassebrennstoff verarbeitet.

Zurück gingen auch die Anlieferungen von Grünabfällen am Kompostwerk Klosterforst. 2017 waren es hier 2 709 Megagramm, 2018 nur noch 1 970 Megagramm.

Die Fraktion der Grünabfälle zeichnete sich schon in der Vergangenheit durch hohe annuelle Schwankungen aus. Die Entwicklung von 2017 auf 2018 stellt somit nichts Außergewöhnliches dar. Darüber hinaus dürfte auch die lang anhaltende Trockenperiode in Unterfranken, die sich im vergangenen Jahr von April bis in den späten Oktober hinein erstreckte, ihren Anteil zum signifikanten Rückgang des Grünguts beigetragen haben.

Bioabfälle

Mit den Abfällen aus der Biotonne ging es 2018 deutlich aufwärts (plus 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Mit 9 245 Megagramm kamen sie mengenmäßig fast an die Fraktion der Grünabfälle heran (Tabelle 1 auf Seite 4).

Papierabfälle

Papierabfälle werden im Landkreis Kitzingen über die Papiertonne, den Wertstoffhof und die gemeindlichen Wertstoffsammelstellen erfasst. 2018 lag die Sammelmenge für Druckerzeugnisse und Papierverpackungen bei 7 400 Megagramm, was einem leichten Plus von knapp 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Fraktion Papier, Pappe, Kartonagen (PPK) zeichnet sich im Landkreis Kitzingen schon seit vielen Jahren durch eine hohe Konstanz aus. In der letzten Dekade lag die Schwankungsbreite lediglich zwischen 7 400 und 7 700 Megagramm.

Verpackungsabfälle

Die Sammelmengen der Leichtverpackungen, die in der Regie der privatwirtschaftlich betriebenen Dualen Systeme über den Gelben Sack und die Dosencontainer erfasst werden, steigerten sich im vergangenen Jahr um fast 10 Prozent auf 3 464 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 4). Demgegenüber gingen die Mengen bei den Glasverpackungen um gut 9 Prozent zurück und lagen bei nur noch 2 419 Megagramm.

Holzabfälle

Die getrennt erfassten Holzabfälle steigerten sich 2018 auf 2 247 Megagramm, was einem beträchtlichen Plus von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Diese signifikante Mengensteigerung ist in erster Linie auf das stark erweiterte Angebot zur Abgabe von Holzabfällen am neuen Wertstoffhof zurückzuführen. So gelangen bei Anlieferungen von sperrigen Abfällen die Holzbestandteile (z. B. Möbelholz, Gartenmöbel aus Holz) in die entsprechenden Altholzcontainer. Anders als in der Vergangenheit werden am Wertstoffhof heute bis

zu zehn Kubikmeter an sperrigen Abfällen angenommen, davon die ersten drei Kubikmeter pro Jahr weiterhin kostenfrei. Darüber hinaus werden am neuen Abfallwirtschaftszentrum erstmals auch Holzabfälle aus Bau- und Renovierungsmaßnahmen bis zu einer Menge von zehn Kubikmetern kostenpflichtig angenommen. Zur Fraktion Altholz addieren sich außerdem noch die Holzabfälle aus der mobilen Sperrabfallsammlung. Hier ist die Abfuhrfirma vertraglich verpflichtet, mindestens 55 Gewichtsprozent des eingesammelten Sperrabfalls zu verwerten. In die Recyclingschiene gelangen dabei überwiegend Holzabfälle, in geringerem Maße metallische Abfälle.

Hartkunststoffe

Neu im Angebot am Wertstoffhof ist auch die separate Sammlung von Hartkunststoffen, vornehmlich aus Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP). Angenommen werden u. a. Eimer, Kisten, Wäschekörbe, Haushaltswannen und Wassertonnen, aber auch Gartenmöbel und größere Spielsachen aus Plastik. Die Abgabe ist kostenfrei. Im ersten Jahr wurden am neuen Wertstoffhof 63 Megagramm an Hartkunststoffgegenständen gesammelt.

Textilien

In Kooperation mit dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Kitzingen, sammelt der Landkreis am neuen Abfallservicezentrum auch Kleider und Schuhe. Über die Alttextilcontainer kamen im letzten Jahr insgesamt 32 Megagramm zusammen.

Weitere Wertstoffe

Mit 871 Megagramm konnte die Menge der eingesammelten Elektroaltgeräte um 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. An Metallschrott kamen lediglich 481 Megagramm zusammen; ein deutliches Minus von über 12 Prozent. Die sonstigen Wertstofffraktionen, zu denen beispielsweise Folien und Hohlkörper aus der Kunststoffsammlung am Kompostwerk, Autobatterien und Reifen zählen, summierten sich auf 591 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 4).

≡ Abfälle zur Beseitigung

Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung

Gegenüber dem Wertstoffaufkommen von 36 335 Megagramm nimmt sich die Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung mit 8 668 Megagramm fast schon bescheiden aus. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die zu entsorgenden Abfälle allerdings leicht um rund 3 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 4).

Restabfall

Für diese Zunahme sind allein die Restabfallmengen verantwortlich. Über die graue Tonne wurden im vergange-

Wichtige Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2017 und 2018				
	2017	2018	Veränderung	
	Mg	Mg	Prozent	
Abfallaufkommen				
Gesamtmenge aller Abfälle	46 655	45 003	↘	- 3,5
Recyclingquote	82,0 %	80,7 %	→	
Abfälle zur Verwertung				
Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung	38 253	36 335	↘	- 5,0
Grünabfälle	12 561	9 617	↘	- 23,4
Biotonne	8 604	9 245	↗	+ 7,5
Papier	7 331	7 400	→	+ 0,9
Gelber Sack, Dosencontainer (Leichtverpackungen)	3 153	3 464	↗	+ 9,9
Glasverpackungen	2 667	2 419	↘	- 9,3
Holz	1 971	2 247	↗	+ 14,0
Elektroaltgeräte	810	871	↗	+ 7,5
Metallschrott	549	481	↘	- 12,4
Sonstige Wertstoffe (Kunststoffe, Autobatterien u. a.)	607	591	↘	- 2,6
Abfälle zur Beseitigung				
Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung	8 402	8 668	↗	+ 3,2
Restabfall (graue Tonne)	6 142	6 730	↗	+ 9,6
Sperrabfall	2 174	1 889	↘	- 13,1
Problemabfall	51	19	↘	- 62,7

Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2018. Im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Vorjahr und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

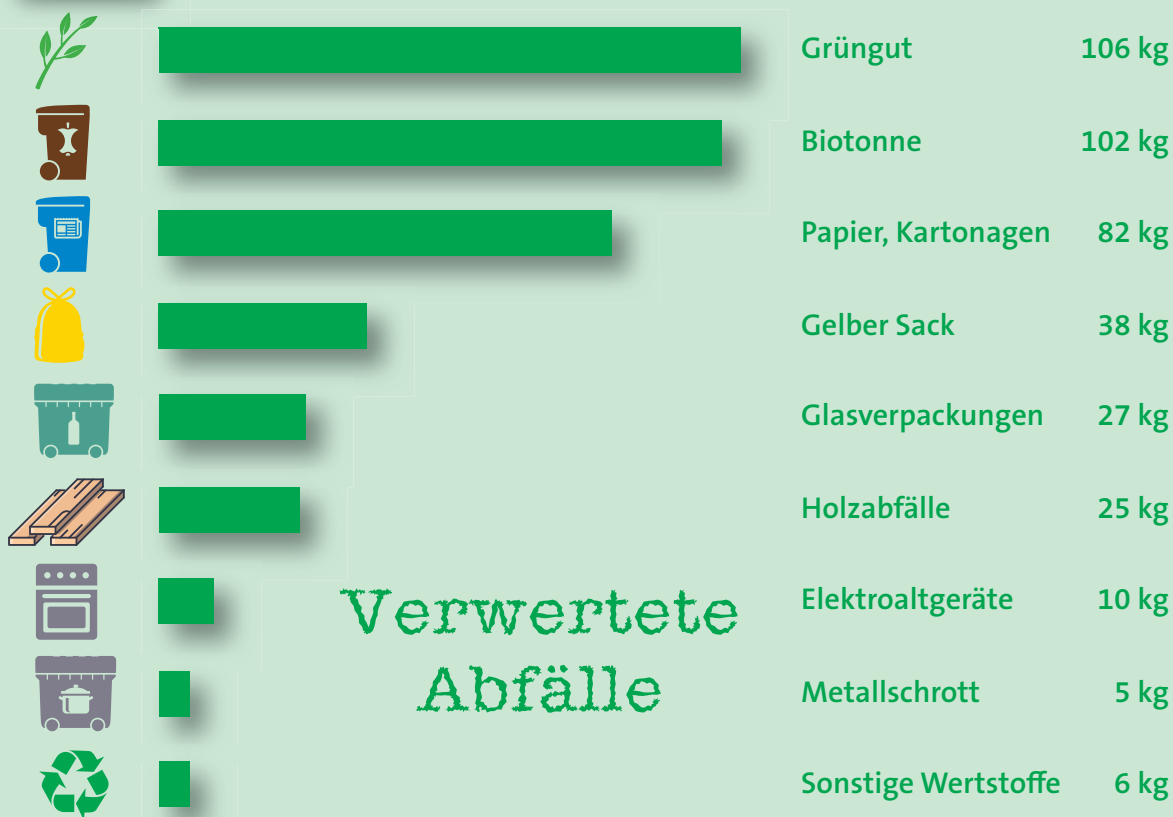




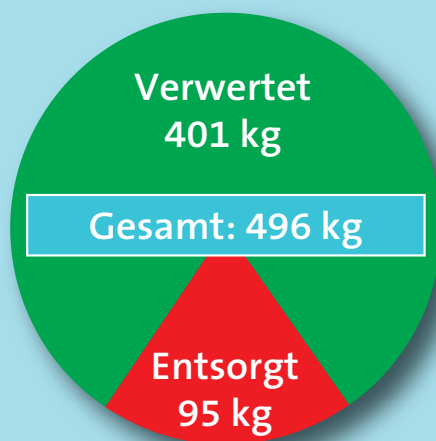
Abfallbilanz des Landkreises Kitzingen

Einwohnerspezifische Abfallmengen

2018



Abfälle aus Privathaushalten und dem Kleingewerbe.
Angaben in Kilogramm (kg) pro Einwohner.
Werte gerundet.



Recyclingquote:
80,7 %

Grafik: Reinhard Weikert | Kommunale Abfallwirtschaft, Landratsamt Kitzingen



Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2018 [in kg/EW*a].

nen Jahr 6730 Megagramm an nicht verwertbaren Abfällen gesammelt, was einem Plus von knapp 10 Prozent gegenüber 2017 entspricht.

Nicht verwertbarer Sperrabfall und Problemabfall

Im Gegensatz dazu sanken die nicht verwertbaren sperrigen Abfälle um rund 13 Prozent auf 1 889 Megagramm. An Problemabfällen wurden im Berichtszeitraum 19 Megagramm über den Wertstoffhof und die mobile Problemabfallsammlung erfasst (Tabelle 1 auf Seite 4).

≡ Einwohnerspezifische Abfallmengen

Die einwohnerspezifischen Abfallmengen geben das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen auf Jahressicht wieder. Sie stellen das alltägliche «Abfallgeschehen» wesentlich anschaulicher dar als die auf Tonnagebasis (Megagramm) dargestellten Abfallkennzahlen.

Im Jahr 2018 summierte sich das durchschnittliche Abfallaufkommen pro Landkreisbewohner auf 496 Kilogramm (Grafik 1 auf Seite 5). Davon konnten 401 Kilogramm in die verschiedenen Verwertungskanäle gelenkt werden, sodass lediglich 95 Kilogramm auf umweltschonende Weise entsorgt werden mussten.

Innerhalb des Wertstoffkuchens dominieren drei Fraktionen: die Grünabfälle (Grüngut) mit 106 Kilogramm, die Bioabfälle (Biotonne) mit 102 Kilogramm sowie die Papierabfälle (Papier, Kartonagen) mit 82 Kilogramm (Grafik 1 auf Seite 5). Sie allein tragen fast Dreiviertel zum gesamten Wertstoffaufkommen bei. An Verpackungsmaterial wurden pro Kopf 38 Kilogramm Leichtverpackungen über den Gelben Sack und die Dosencontainer gesammelt sowie 27 Kilogramm an Glasverpackungen über die Glascontainer. Die Holzabfälle steigerten sich auf 25 Kilogramm pro Einwohner.

Bei den entsorgten Abfällen wanderten pro Kopf 74 Kilogramm in die Restabfalltonne. Darüber hinaus fielen im vergangenen Jahr 21 Kilogramm an nicht verwertbarem Sperrabfall an und lediglich 0,2 Kilogramm an Problemabfällen (Grafik 1 auf Seite 5).

≡ Baureststoffe

Der Landkreis Kitzingen betreibt auf seinem Gebiet zwei Bauschuttdeponien für Inertabfälle der Deponieklasse 0 (DK 0). An der Kreisbauschuttdeponie Iphofen können Baureststoffe aus dem gesamten Landkreis angeliefert werden. Der Einzugsbereich der Bauschuttdeponie Effeldorf ist auf das Gebiet der Stadt Dettelbach und Gemeinde Biebelried, jeweils mit den Ortsteilen, beschränkt.

DK 0-Deponien stellen die niedrigste Deponieklasse dar. Auf ihr können nur unbelastete bzw. gering schadstoffhaltige Abfälle abgelagert werden. Baureststoffe mit einem höheren Schadstoffgehalt müssen, soweit nicht

verwertbar, auf Deponien der Klasse DK I bzw. DK II verbracht werden. Der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg betreibt für seine Verbandsmitglieder in Hopperstadt (Landkreis Würzburg) eine Deponie der Klasse DK II. Darüber hinaus hat der Landkreis Kitzingen mit dem Landkreis Schweinfurt eine Zweckvereinbarung geschlossen, die es ermöglicht, die gefährlichen Inertabfälle Asbest und Künstliche Mineralfasern auf der Schweinfurter Deponie Rothmühle zu entsorgen.

Tabelle 2 auf Seite 7 gibt einen Überblick über die im letzten Jahr abgelagerten Mengen an Bauschutt und nicht verwertbarem Bodenaushub, aufgeschlüsselt nach den beiden Deponiestandorten sowie nach Gewichts- und Volumenanteilen. Tabelle 3 auf Seite 7 vergleicht die deponierten Mengen für die Jahre 2017 und 2018.

Gesamtsituation

Ausgelöst durch den anhaltenden Bauboom im Privat- und Wirtschaftssektor wurden in der jüngeren Vergangenheit auf den Bauschuttdeponien des Landkreises unerwartet große Mengen an Bauschutt und Bodenaushub angeliefert, die sich auf 40 000 bis in der Spitze über 50 000 Megagramm jährlich summierten. Damit füllte sich vor allem die Iphöfer Deponie wesentlich schneller als prognostiziert, was vorzeitige Erweiterungsmaßnahmen unumgänglich machte.

Dieser Trend kehrte sich 2018 erstmals deutlich um. Nach über 44 000 Megagramm in 2017 kamen im Berichtszeitraum nur noch etwas über 31 000 Megagramm an inerten Bauabfällen auf den beiden Bauschuttdeponien zur Ablagerung. Dies entspricht einer Abnahme um fast 30 Prozent (Tabelle 3 auf Seite 7). Dieser beträchtliche Rückgang betrifft beide Deponien gleichermaßen, wengleich auf der Deponie in Iphofen mit rund 28 000 Megagramm erwartungsgemäß deutlich mehr abgelagert wurde als in Effeldorf (rund 3 400 Megagramm).

Dieser Rückgang ist zweifelsfrei in erster Linie auf das neue Annahmekonzept für Bauabfälle zurückzuführen, das seit 1. August 2018 gilt. Für private Baumaßnahmen sieht das Konzept folgende Regelungen vor: Baureststoffe aus kleineren Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen bis zu einer Menge von 2 Megagramm (bzw. 1,5 Kubikmeter) können wie bisher an den Bauschuttdeponien angeliefert werden. Es erfolgt lediglich eine Sichtkontrolle durch das Deponiepersonal. Fallen Bauabfälle bis zu einer Menge von 50 Megagramm (bzw. 35 Kubikmeter) an, muss der Abfallerzeuger vor der Anlieferung eine «grundlegende Charakterisierung» seiner Abfälle vornehmen. In dem dazu entworfenen Formblatt ist das Material detailliert zu beschreiben, die genaue Herkunft zu benennen und eine verbindliche Prüfung auf Verwertbarkeit durchzuführen. Erweist sich das Material dann als ablagerungsfähig, kann es an der Bauschuttdeponie angeliefert werden. Ab einer Menge von 50 Megagramm ist neben der «grundlegenden Charakterisierung» auch eine Deklarationsanalyse durchzuführen und vorzulegen. Für Abfälle

Abgelagerte Mengen an Bauabfällen im Jahr 2018						
	Bauschutt		Bodenaushub		Bauabfälle gesamt	
	Mg	cbm	Mg	cbm	Mg	cbm
Bauschuttdeponie Iphofen	23 717	18 244	4 402	2 446	28 119	20 690
Bauschuttdeponie Effeldorf	3 393	2 610	16	9	3 409	2 619
Gesamtmenge	27 110	20 854	4 418	2 455	31 528	23 309

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Jahr 2018. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

aus Baumaßnahmen von Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, Abfälle aus Baumaßnahmen von Altlastenverdachtsflächen sowie Abfälle aus Sammelanlieferungen sind – unabhängig von der Menge – sowohl die «grundlegende Charakterisierung» als auch die Deklarationsanalytik zwingend vorgeschrieben.

2018 wurden auf den beiden Bauschuttdeponien insgesamt 27 110 Megagramm an Bauschutt (minus 30,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und 4 418 Megagramm an Bodenaushub (minus 18,7 Prozent) angeliefert (Tabelle 3). Straßenaufbruch darf auf den Landkreisdeponien nicht mehr abgelagert werden.

Kreisbauschuttdeponie Iphofen

Auf der Kreisbauschuttdeponie Iphofen kamen vergangenes Jahr insgesamt 28 119 Megagramm an inerten

Baureststoffen zur Ablagerung. Ein deutlicher Rückgang von 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Mengen an Bauschutt fielen dabei von knapp 34 000 auf nicht ganz 24 000 Megagramm (minus 30,1 Prozent), Bodenaushub von rund 5 200 auf 4 400 Megagramm (minus 15,1 Prozent; Tabelle 2 und 3).

Bauschuttdeponie Effeldorf

Auch auf der kleinen Deponie Effeldorf gingen die Anlieferungen von Bauschutt um fast ein Drittel zurück (von fast 4 900 Megagramm in 2017 auf rund 3 400 Megagramm in 2018). An Bodenaushub wurden lediglich 16 Megagramm angeliefert. Insgesamt fiel die Menge der deponierten Bauabfälle von 5 099 Megagramm in 2017 auf 3 409 Megagramm in 2018, was einem Minus von 33 Prozent entspricht (Tabelle 2 und 3).

Abgelagerte Mengen an Bauabfällen: Vergleich der Jahre 2017 und 2018									
BSD = Bauschuttdeponie	Bauschutt			Bodenaushub			Bauabfälle gesamt		
	Mg			Mg			Mg		
	2017	2018	Veränd. in %	2017	2018	Veränd. in %	2017	2018	Veränd. in %
BSD Iphofen	33 933	23 717	- 30,1	5 182	4 402	- 15,1	39 115	28 119	- 28,1
BSD Effeldorf	4 847	3 393	- 30,0	252	16	- 94,0	5 099	3 409	- 33,0
Gesamtmenge	38 780	27 110	- 30,1	5 434	4 418	- 18,7	44 214	31 528	- 28,7

Tabelle 3: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2017 und 2018. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

≡ Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

Das erste Quartal 2018 stand für die Abfallberater am Landratsamt noch voll im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit zum neuen Wertstoffhof im Technologiepark coneKT. Mit einer umfassenden Informationskampagne war bereits im Herbst des Vorjahres begonnen worden. Teil der Kampagne waren u. a. Pressegespräche, Medienmitteilungen, der Versand eines Infoflyers an alle Haushalte sowie die Erstellung ausführlicher Informationen auf www.abfallwelt.de, der Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft am Landratsamt Kitzingen, sowie in der abfallwelt-App. Darüber hinaus wirkte die Abfallberatung auch an der Organisation und Durchführung der offiziellen Einweihungsfeier mit.

Das neue Abfallwirtschaftszentrum war auch Schwerpunktthema der Februar-Ausgabe des Landkreismagazins «blickpunkt». Im vergangenen Jahr erschienen insgesamt drei Ausgaben des Magazins, dessen Organisation, Redaktion und Produktion wieder in den Händen der Pressesprecherin und einem der Abfallberater lag.

Im Mai wurde am Wertstoffhof ein Kooperationsmodell zur Abfallvermeidung zwischen dem APLAWIA e. V. und der Kommunalen Abfallwirtschaft am Landratsamt aus der Taufe gehoben: die sogenannte Gebrauchtwarengarage. Gut erhaltene Gegenstände, angefangen von Kleinmöbeln bis hin zu Fahrrädern und Büchern, können dort von den Bürgerinnen und Bürgern kostenfrei separat abgegeben werden. Der APLAWIA e. V. holt diese Sachen dann in regelmäßigen Abständen ab und verkauft sie in seinem Gebrauchtwarenkaufhaus «Möbel & Mehr» in Kitzingen. Nicht zuletzt dank einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit wird dieses Nachhaltigkeitsprojekt sehr gut angenommen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im ersten Halbjahr 2018 war das neue Annahmekonzept für Bauabfälle. Die Abfallberatung wirkte hier u. a. an der Konzeption und Ausgestaltung, der Schulung des Deponiepersonals und der Durchführung einer Informationsveranstaltung für Vertreter der Bau- und Entsorgungsbranche mit. Im Rahmen der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit wurde das neue Annahmekonzept umfassend kommuniziert, beispielsweise in Form der neu gestalteten Broschüre «Abfälle am Bau» sowie durch detaillierte Informationen und einem umfangreichen Adressenverzeichnis mit Verwerter- und Entsorgungsfirmen auf der Homepage www.abfallwelt.de. Nach Inkrafttreten der neuen Annahmbedingungen für mineralische Abfälle an den Bauschuttdeponien des Landkreises war von Seiten der Abfallberatung ein hoher Beratungsbedarf abzudecken.

Im Herbst organisierte und begleitete die Abfallberatung eine neue Runde der Biotonnenkontrollen, die dabei helfen sollen, vor dem Hintergrund verschärfter gesetz-

licher Vorgaben die Qualität der Bioabfälle dauerhaft zu verbessern. Die Durchführung der Kontrollkampagne wurde einem externen Gutachterbüro übertragen. Aufgabe der Abfallberatung war dann die Beratung von Gelb- und Rot-Sündern und die Kommunikation der Ergebnisse. Die Biotonnenkontrollen stießen abermals auf ein reges Medieninteresse. Der Mitarbeiter einer Lokalzeitung begleitete das Kontrollteam einen ganzen Vormittag lang und verfasste darüber einen fachlich sehr fundierten Artikel in der Lokalpresse.

Im Bereich der Umwelterziehung förderte die Kommunale Abfallwirtschaft im vergangenen Jahr für fünf Schulklassen den Besuch des Müllheizkraftwerkes Würzburg sowie für eine Schulklasse die Besichtigung des Abfallwirtschaftszentrums Rothmühle durch Bezuschussung der Fahrtkosten. Gleichzeitig wurde 2018 ein neues Konzept zur Förderung der Umwelterziehung entwickelt, das künftig vorsieht, dass die Fahrtkosten zu Besuchen regionaler Abfallanlagen (Müllheizkraftwerk Würzburg, Kompostwerk Klosterforst, Abfallwirtschaftszentrum Rothmühle) komplett übernommen werden. Auch Umweltprogramme von Künstlern werden künftig für Kindergartengruppen und Schulklassen kostenfrei sein, da die Kommunale Abfallwirtschaft die Kosten für den Auftritt zur Gänze übernimmt.

Im Berichtszeitraum wurden auch wieder lokale Flursäuberungsaktionen von u. a. Jugendgruppen und Vereinen finanziell bezuschusst sowie organisatorisch und logistisch begleitet. Insgesamt 342 Teilnehmer zählten diese Ramadama-Aktionen im vergangenen Jahr.

Bereits seit vielen Jahren wird die Homepage www.abfallwelt.de und die abfallwelt-App von der Abfallberatung betreut. Einer der Abfallberater ist in der Arbeitsgruppe Internet am Landratsamt vertreten, die sich um die kontinuierliche Fortentwicklung des gesamten Internetauftritts des Landkreises Kitzingen kümmert. Der Abfuhrkalender und weitere abfallwirtschaftliche Infobroschüren wurden ebenfalls wieder von der Abfallberatung bis hin zur fertigen Druckvorlage erstellt.

Weiterhin engagiert ist die Kitzinger Abfallberatung bei der Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken, dem Zusammenschluss der unterfränkischen Abfallberaterinnen und Abfallberater, die jährlich zu zwei Dienstbesprechungen zusammenkommen. Das Sprecherdio der Arge wird von je einem Abfallberater aus dem Landkreis Main-Spessart und dem Landkreis Kitzingen gestellt. Deren Aufgabe ist die Organisation und Leitung der Dienstbesprechungen sowie die Betreuung der Arge-eigenen Homepage, die u. a. eine Bilddatenbank mit kostenloser Downloadmöglichkeit sowie eine breite Palette an abfallwirtschaftlichen Fachbeiträgen bietet.